

# Unternehmenseigene KI als zentrale Orchestrierungseinheit für Systeme, Prozesse und Wissen

Vom Pilotprojekt zum intelligenten Betriebssystem – der Weg zur strukturierten KI-Nutzung im Unternehmen.

## Inhaltsverzeichnis

EXECUTIVE SUMMARY: WARUM UNTERNEHMEN EINE KI-ORCHESTRIERUNGSEINHEIT BRAUCHEN – UND JETZT STARTEN SOLLTEN .....	2
KAPITEL 1: VOM KI-PROJEKT ZUR KI-ORCHESTRIERUNGSEINHEIT .....	3
KAPITEL 2: ZIELBILD – DIE KI-ORCHESTRIERUNGSEINHEIT .....	3
KAPITEL 3: VERBINDUNG ZUR KI-TRANSFORMATION .....	4
KAPITEL 4: TECHNOLOGISCHE BASIS – LLM, DATEN, SCHNITTSTELLEN UND SICHERHEIT .	5
KAPITEL 5: ARCHITEKTURSKIZZE & FUNKTIONSWEISE – SO FUNKTIONIERT DIE ORCHESTRIERUNGSEINHEIT.....	6
KAPITEL 6: DIE CIO-SICHT – INTEGRATION, KONTROLLE UND STRATEGISCHE STEUERUNG .....	7
KAPITEL 7: PROZESSE ORCHESTRIEREN – WENN KI NICHT NUR UNTERSTÜTZT, SONDERN STEUERT .....	8
KAPITEL 8: WISSEN ORCHESTRIEREN – VON DER DATEIABLAGE ZUR INTELLIGENTEN ANTWORT.....	9
KAPITEL 9: MENSCHEN BEFÄHIGEN – ROLLEN, ASSISTENTEN UND ZUSAMMENARBEIT IM KI-ZEITALTER .....	10
KAPITEL 10: ORCHESTRIERUNGSEINHEITEN FÜR GROßE UND KLEINE ORGANISATIONEN .....	11
KAPITEL 11: UMSETZUNGSPFAD ZUR ORCHESTRIERUNGSEINHEIT – IN FÜNF KLAREN SCHRITTEN ZUR WIRKUNG.....	12
KAPITEL 12: STEUERUNG & WEITERENTWICKLUNG – DAMIT INTELLIGENZ NICHT STEHEN BLEIBT .....	14
KAPITEL 13: PRAXISBEISPIELE – KI-ORCHESTRIERUNG IM REALEN EINSATZ .....	15
KAPITEL 14: DER BROVKO-ANSATZ ZUR UMSETZUNG – VOM USE CASE ZUR STRUKTURELLEN INTELLIGENZ.....	16
KAPITEL 15: ZUKUNFTSPERSPEKTIVE & STRATEGISCHE RELEVANZ .....	17
ABSCHLUSS-CHECKLISTE: STARTKLAR FÜR IHRE KI-ORCHESTRIERUNGSEINHEIT?.....	19

## Executive Summary: Warum Unternehmen eine KI-Orchestrierungseinheit brauchen – und jetzt starten sollten

Viele Unternehmen sind mit Künstlicher Intelligenz (KI) auf dem Weg: Es gibt erste Use Cases, Pilotprojekte, manchmal ein internes LLM oder sogar einen Chief AI Officer (CAIO). Doch allzu oft bleibt KI fragmentiert: Systeme, Prozesse und Daten funktionieren nebeneinander – nicht miteinander. Wissen liegt vor, wird aber nicht genutzt. Prozesse laufen, sind aber nicht intelligent gesteuert. Entscheidungen werden getroffen, aber nicht kontextbasiert unterstützt.

Die Folge: **KI bleibt Add-on, nicht Betriebssystem.**

Genau hier setzt die KI-Orchestrierungseinheit an: Sie ist das intelligente Zentrum, das Wissen, Prozesse, Systeme und Rollen vernetzt, steuert und kontinuierlich weiterentwickelt. Sie macht aus einer Summe von Tools eine lernende Organisation. Aus Projekten ein System. Aus Ideen eine Struktur.

Was eine Orchestrierungseinheit leistet:

- Sie erkennt Prozessbedarfe und stößt Handlungen automatisch an
- Sie stellt Wissen exakt dort bereit, wo es gebraucht wird
- Sie unterstützt Mitarbeitende mit rollenbasierten Assistenten (z. B. SalesGPT, Marketing GPT, AnalyticsGPT)
- Sie integriert bestehende Systeme – statt neue Insellösungen zu schaffen
- Sie wächst mit, lernt mit und skaliert mit der Organisation

Und: Sie unterscheidet sich grundlegend von einer bloßen KI-Roadmap. Denn sie ist nicht nur ein Plan – sondern ein intelligentes System, das diese Pläne operativ umsetzt.

Ob Lean-Variante im Mittelstand oder Enterprise-Architektur im Konzern – entscheidend ist nicht die Größe des Einstiegs, sondern die Klarheit des Modells. Das White Paper zeigt, wie Unternehmen diesen Schritt gehen können: strukturiert, sicher, skalierbar – und vor allem: wirksam.

## Kapitel 1: Vom KI-Projekt zur KI-Orchestrierungseinheit

Viele Unternehmen haben bereits KI-Projekte gestartet: ein Chatbot im Kundenservice, ein Forecast-Modell im Controlling, ein Textgenerator im Marketing. Doch allzu oft bleiben diese Ansätze isoliert – ohne Vernetzung, ohne Prozesswirkung, ohne strategischen Hebel.

Genau hier setzt die Idee einer unternehmenseigenen KI-Orchestrierungseinheit an. Sie ist mehr als ein Tool – sie ist das aktive Steuerzentrum einer Organisation, das Prozesse, Systeme, Daten und Wissen intelligent verbindet.

Stellen Sie sich ein Unternehmen vor, in dem KI automatisch erkennt, wann Handlungsbedarf besteht, relevante Informationen beschafft, Entscheidungen vorbereitet und Aufgaben delegiert – alles im richtigen Kontext, in Echtzeit. Die klassische IT war reaktiv. Die Orchestrierungseinheit ist proaktiv.

Was heute fehlt, ist kein weiteres Tool, sondern ein verbindender Orchestrator – wie ein Dirigent im Orchester. Nur so entsteht aus den vielen einzelnen KI-Projekten ein klangvolles Ganzes. Die KI-Orchestrierungseinheit initiiert, priorisiert, integriert. Sie wird zum neuen Betriebssystem für Unternehmensintelligenz. Nicht als Monolith – sondern als lernfähige, modular erweiterbare Instanz.

Wer KI nur punktuell nutzt, bleibt in Silos. Wer KI orchestriert, schafft Struktur, Wirkung und Skalierung. Im nächsten Kapitel beschreiben wir das konkrete Zielbild dieser Orchestrierungseinheit – und zeigen, wie sie aussieht, funktioniert und sich in die Organisation einfügt.

## Kapitel 2: Zielbild – Die KI-Orchestrierungseinheit

Was genau ist eine „KI-Orchestrierungseinheit“ – und was unterscheidet sie von einem weiteren KI-System?

Das Zielbild ist klar: Eine Orchestrierungseinheit ist eine intelligente Steuerungsinstanz, die unternehmensweit Prozesse, Wissen und Systeme miteinander verknüpft. Sie reagiert nicht nur – sie erkennt, handelt, lernt. Und sie schafft damit eine neue Form der Unternehmenssteuerung: kontextsensitiv, rollenbasiert, proaktiv.

Technologisch besteht sie meist aus einem privaten LLM, das über Schnittstellen auf relevante Daten und Systeme zugreift – ergänzt um Rollenlogik, Sicherheitslayer und KI-Agenten. Diese Einheit generiert keine abstrakten Analysen, sondern handlungsorientierte Vorschläge und automatisierte Aktivitäten – exakt zugeschnitten auf die jeweilige Situation und Person.

Beispiele:

- Im Vertrieb erkennt die KI, dass bei einem Kunden seit 45 Tagen keine Interaktion stattfand → Vorschlag zur Wiedervorlage mit Gesprächshistorie.
- Im HR generiert sie automatisch ein individuelles Onboarding-Programm für eine neue Rolle.
- Im Service schließt sie Tickets auf Basis erkannter Inhalte und verknüpft interne Dokumentation.

Das Ziel ist kein Mega-System, sondern ein leichtgewichtiges, modulares System, das mit der Organisation mitwächst. Es unterstützt mit konkreten KI-Assistenten für Rollen wie SalesGPT, MarketingGPT oder ExecutiveGPT – alles auf Basis derselben lernenden Kernlogik.

Diese Instanz verändert, wie Organisationen arbeiten: Sie ersetzt fragmentierte Tools durch strukturierte Intelligenz im Zentrum. Sie ersetzt verteilte Informationssuche durch kontextbezogene Assistenz. Und sie schafft damit nicht weniger als eine neue Art der Unternehmensführung.

Im nächsten Kapitel zeigen wir, wie dieses Zielbild in die KI-Transformationsreise eingebettet ist – und warum es dort nicht der Anfang, sondern der nächste Reifegrad ist.

## Kapitel 3: Verbindung zur KI-Transformation

Viele Unternehmen haben mit der KI-Transformation begonnen: Sie entwickeln eine KI-Strategie, führen erste Use Cases durch, experimentieren mit LLMs oder setzen einen CAIO ein. Das ist wichtig – aber es ist nicht das Ziel, sondern der Startpunkt.

Die KI-Orchestrierungseinheit markiert den nächsten Reifegrad: Sie ist der Moment, in dem aus Einzelprojekten ein lernendes, steuerndes Gesamtsystem wird. KI wird damit nicht mehr nur „eingesetzt“ – sie beginnt, die Organisation aktiv mitzugestalten.

Ein Blick auf typische Reifephasen zeigt den Unterschied:

### Reifegrad Fokus

- 1 Einzelne Piloten, isolierte Use Cases
- 2 Bereichsübergreifende Anwendungen
- 3 Strategische Steuerung (z. B. CAIO, LLM)
- 4 **KI-Orchestrierungseinheit** – strukturierte Intelligenz, einzelne KI-Agenten
- 5 KI-first-Unternehmen, adaptiv & lernend, Multi-Agenten-Systeme

In Phase 4 entsteht erstmals ein durchgehendes, intelligentes Steuerungsmodell:

- Prozesse werden kontextsensitiv angestoßen
- Wissen wird rollenbasiert bereitgestellt
- Entscheidungen werden vorbereitet oder automatisiert getroffen

Ohne diese Orchestrierung bleibt KI fragmentiert – mit ihr entsteht eine vernetzte, reaktionsfähige Struktur. Und nur diese Struktur kann die Vielzahl künftiger KI-Anwendungen effizient, sicher und skalierbar integrieren.

Das heißt: KI-Projekte, Roadmap und CAIO sind notwendig – aber nicht hinreichend. Erst die Orchestrierungseinheit verbindet sie zu einem systemischen Ganzen. Als nächstes betrachten wir, welche technologischen Grundlagen dafür erforderlich sind – und wie die Architektur einer solchen Einheit konkret aussieht.

## Kapitel 4: Technologische Basis – LLM, Daten, Schnittstellen und Sicherheit

Damit eine KI-Orchestrierungseinheit wirksam wird, braucht es keine neue IT-Landschaft – sondern ein präzise abgestimmtes Zusammenspiel bewährter Komponenten. Entscheidend ist nicht die Technik an sich, sondern ihre Integration und Orchestrierbarkeit.

Im Zentrum steht ein privates Large Language Model (LLM), das auf unternehmensspezifischen Inhalten operiert. Dieses LLM dient als „Denkzentrum“ – es versteht Fragen, verarbeitet Kontexte, generiert Antworten oder Handlungsvorschläge. Damit es wirksam wird, braucht es Zugriff auf drei Dinge:

1. **Relevantes Wissen** – z. B. über eine Vektor-Datenbank, in der Unternehmensdokumente, Gesprächsprotokolle, Produktdaten, Verträge oder Schulungsinhalte semantisch abgelegt und dynamisch abgerufen werden können (Stichwort: RAG – Retrieval-Augmented Generation).
2. **Systemzugriffe** – über eine Middleware, die mit ERP-, CRM- und DMS-Systemen verbunden ist. Nur so kann das LLM nicht nur beraten, sondern auch operativ eingreifen: Vorgänge auslösen, Daten abgleichen, Empfehlungen erzeugen.
3. **Sicherheitsarchitektur** – z. B. durch Zero-Trust-Zugriffsmodelle, die sicherstellen, dass sensible Inhalte verschlüsselt bleiben, Zugriffe nachvollziehbar sind und die KI nur das sehen darf, was sie soll.

Ein Beispiel: Eine Vertriebsassistentin fragt nach allen Angeboten >50.000 €, die seit 30 Tagen unbeantwortet sind. Die KI greift auf CRM, E-Mails und Dokumente zu, bewertet die Kundenreaktion, fasst die Historie zusammen – und schlägt einen Reminder mit Gesprächsleitfaden vor. Alles datenschutzkonform, rollenspezifisch, lernend.

Fazit: Es braucht kein „neues System“, sondern ein kluges technologisches Geflecht – mit LLM im Zentrum, Middleware als Verbindungsstück und Sicherheitsarchitektur als Vertrauensanker. Im nächsten Kapitel blicken wir in die Architektur selbst – wie die Orchestrierungseinheit konkret aufgebaut ist und wie ihre Funktionsweise visuell beschrieben werden kann.

## Kapitel 5: Architekturskizze & Funktionsweise – So funktioniert die Orchestrierungseinheit

Die Stärke der KI-Orchestrierungseinheit liegt nicht in einem einzelnen Baustein, sondern in ihrem strukturierten Aufbau. Sie besteht aus fünf Schichten, die klar getrennt – aber eng aufeinander abgestimmt – zusammenwirken. So entsteht eine lernende, steuernde Einheit, die Informationen verknüpft, Prozesse auslöst und Entscheidungen vorbereitet.

### **Die fünf Schichten im Überblick:**

#### *1. Nutzerebene (User Layer)*

Hier erfolgt die Interaktion – meist per Chat, Sprachbefehl oder Integration in Tools wie Microsoft Teams, Outlook oder ein Webportal. Nutzer erhalten rollenbasierte Assistenten (z. B. SalesGPT, HRGPT), die Aufgaben automatisieren, Informationen bereitstellen oder Entscheidungen vorbereiten.

#### *2. LLM-Schicht (Intelligenzebene)*

Das private LLM ist das Herzstück: Es verarbeitet Prompts, versteht Kontexte, generiert Texte, Vorschläge, Zusammenfassungen – individuell je nach Rolle und Situation.

#### *3. Wissensintegration (RAG-Schicht)*

Über Retrieval-Augmented Generation (RAG) greift die KI auf eine Vektor-Datenbank mit unternehmensspezifischem Wissen zu. Dabei können Texte, Tabellen, Protokolle und Handbücher semantisch durchsucht und verarbeitet werden – ohne sie ins LLM selbst „einzupflegen“.

#### *4. Middleware & Systemintegration*

Hier wird die Brücke zu operativen Systemen geschlagen: SAP, Salesforce, Jira, SharePoint etc. werden über APIs angebunden. Dadurch kann die KI nicht nur antworten, sondern handeln – z. B. Tickets schließen, Wiedervorlagen erstellen, Angebote auslösen.

#### *5. Sicherheits- & Kontrollschicht*

Alle Anfragen laufen durch eine Governance- und Kontrollstruktur: Rollensteuerung, Audit-Logging, Datenklassifikation und Zugriffsschutz sorgen für Vertrauen, Nachvollziehbarkeit und Datenschutz.

Diese Architektur macht die Orchestrierungseinheit leichtgewichtig, modular und skalierbar. Sie wächst mit dem Unternehmen und wird mit jeder Interaktion besser – ohne die bestehende IT zu ersetzen.

Im nächsten Kapitel fügen wir nun die CIO-Sicht hinzu: Wie sieht diese Architektur aus der Perspektive der IT-Führung aus? Welche Chancen, Risiken und Steuerungsfragen ergeben sich?

## Kapitel 6: Die CIO-Sicht – Integration, Kontrolle und strategische Steuerung

Die Einführung einer KI-Orchestrierungseinheit ist nicht nur ein Business- oder Innovationsprojekt – sie ist ein strategisches IT-Vorhaben. Für CIOs stellt sich daher nicht nur die Frage: *Was bringt das?*, sondern auch: *Wie sicher, steuerbar und integrierbar ist das Ganze?*

Die gute Nachricht: Eine Orchestrierungseinheit muss keine neue IT-Welt aufbauen – sie ergänzt und erweitert bestehende Systeme. Die Herausforderung: Sie braucht klare Architekturrichtlinien, Governance-Strukturen und IT-seitige Führung.

### **Drei zentrale CIO-Perspektiven:**

#### *1. Technische Integration*

Die Orchestrierungseinheit muss sich in bestehende IT-Landschaften einfügen – ohne sie zu destabilisieren. Sie greift über APIs auf CRM, ERP, DMS und Kollaborationsplattformen zu. CIOs stellen sicher, dass diese Zugriffe strukturiert, versioniert und datenschutzkonform erfolgen – z. B. durch zentrale Middleware, API-Gateways oder Zugriffs-Proxy-Architekturen.

#### *2. Sicherheit und Kontrolle*

Mit KI steigt die Systemkomplexität – und das Sicherheitsrisiko. CIOs brauchen Sichtbarkeit über:

- Datenflüsse zwischen LLM, Wissensdatenbank und Systemzugriffen
- Rollen- und Rechtekonzepte
- Audit-Logging und Nachvollziehbarkeit
- Schutzmechanismen gegen ungewollte Datenlecks

Die Orchestrierungseinheit darf nie ein Schatten-IT-System werden – sondern muss voll in die Enterprise Security eingebunden sein.

#### *3. Strategische Steuerung*

Die Orchestrierungseinheit verändert die Rolle der IT: Sie wird vom internen Dienstleister zum Betriebsmodell-Architekten. Der CIO verantwortet nicht nur Verfügbarkeit, sondern Funktionalität, Effizienz und Governance eines intelligenten Steuerungssystems.

Das eröffnet neue Steuerungsansätze:

- KPIs zur Wirkung von KI-Assistenten
- Integration ins übergreifende Betriebsmodell
- Verknüpfung mit Unternehmenszielen (Effizienz, Qualität, Lernfähigkeit)

## Kapitel 7: Prozesse orchestrieren – Wenn KI nicht nur unterstützt, sondern steuert

Die meisten Unternehmen setzen KI bisher zur Prozessunterstützung ein: Sie analysiert Daten, schlägt Formulierungen vor oder beantwortet einfache Fragen. Doch mit einer KI-Orchestrierungseinheit wird aus Unterstützung aktive Steuerung: Prozesse werden nicht nur schneller – sie werden intelligenter.

### Was heißt das konkret?

Die Orchestrierungseinheit beobachtet Daten, erkennt Muster, verbindet Systeme – und stößt Aktionen selbstständig an, z.B. mit Hilfe von KI-Agenten und mehreren Agenten, die zu einem Multi-Agenten-System zusammengefasst sind. Sie erkennt Prozesslücken, schlägt nächste Schritte vor oder führt diese automatisiert aus – immer im Kontext der aktuellen Situation.

### Beispiele aus der Praxis:

#### *Vertrieb*

Die KI erkennt, dass ein Angebot >50.000 € seit 30 Tagen unbeantwortet ist. Sie analysiert den Kundenkontaktverlauf, bereitet einen Reminder vor, schlägt einen Gesprächstermin vor – und erstellt automatisch eine E-Mail-Vorlage mit Gesprächsargumenten.

#### *Service*

Nach Abschluss eines Tickets wertet die KI die Protokolle aus, dokumentiert automatisch den Einsatzbericht, initiiert eine Folgebewertung – und erkennt, ob ähnliche Fälle bereits mehrfach aufgetreten sind.

#### *Einkauf*

Ein neuer Anbieter wird registriert. Die KI prüft, ob es vergleichbare Lieferanten im System gibt, zeigt Qualitätsdaten, schlägt Vertragsvorlagen vor und verweist auf kritische Rückmeldungen aus früheren Projekten.

### Der Unterschied zur klassischen Automatisierung?

Automatisierung folgt Regeln. Orchestrierung versteht Zusammenhänge. Die KI weiß nicht nur, **was** passiert – sondern auch, **warum** es relevant ist, **wer** betroffen ist, und **was** daraus folgt.

Diese neue Steuerungslogik macht Prozesse nicht nur schneller, sondern robuster, vorausschauender, skalierbarer. Sie reduziert manuelle Rückfragen, senkt die Fehlerquote und schafft ein lernfähiges System, das sich mit jedem Vorgang verbessert. Im nächsten Kapitel zeigen wir, wie dieselbe Logik auf die Nutzung von Wissen angewendet wird – und warum das ein völlig neues Informationsmodell im Unternehmen ermöglicht.

## Kapitel 8: Wissen orchestrieren – Von der Dateiablage zur intelligenten Antwort

Wissen ist in den meisten Unternehmen nicht das Problem – es ist überall vorhanden: in Protokollen, E-Mails, Präsentationen, Verträgen, Reports, Chatverläufen. Das Problem ist: Niemand findet es, wenn es gebraucht wird.

Die KI-Orchestrierungseinheit schafft Abhilfe: Sie verbindet ein LLM mit einer semantischen Wissensdatenbank (z. B. einer Vektor-Datenbank), sodass nicht nach Stichwörtern gesucht, sondern nach Bedeutung verstanden wird.

Die KI erkennt, **was** gefragt ist – **wo** die Antwort liegen könnte – und **wie** sie diese verständlich aufbereitet.

### Was macht die Orchestrierung des Wissens besonders?

- Sie verarbeitet unstrukturierte Daten genauso wie strukturierte (PDFs, E-Mails, Tabellen, Notizen)
- Sie liefert nicht nur Trefferlisten, sondern Zusammenfassungen, Bewertungen und Empfehlungen
- Sie berücksichtigt die Rolle der anfragenden Person: Ein Vertriebsmitarbeiter bekommt andere Ergebnisse als eine Juristin – selbst bei gleicher Frage

### Konkrete Beispiele:

#### *Produktentwicklung*

„Welche Kunden haben Feature X in der Vergangenheit kritisiert?“ Die KI durchsucht CRM-Kommentare, Supporttickets und Gesprächsnotizen – und liefert eine strukturierte Übersicht mit Stimmungsanalyse.

#### *HR*

„Welche Dokumente müssen wir für das neue Arbeitszeitgesetz anpassen?“ Die KI scannt Richtlinien, Schulungsunterlagen und Betriebsvereinbarungen – und markiert betroffene Passagen inklusive Änderungsvorschlägen.

### *Führungskräfte*

„Gab es in den letzten 6 Monaten Hinweise auf Risiken im Projekt Y?“ Die KI fasst Statusberichte, Protokolle und informelle Notizen aus verschiedenen Quellen zusammen – und bewertet potenzielle Warnsignale.

## Kapitel 9: Menschen befähigen – Rollen, Assistenten und Zusammenarbeit im KI-Zeitalter

Die Einführung einer KI-Orchestrierungseinheit verändert nicht nur Systeme, sondern auch die Art, wie Menschen arbeiten. Nicht, weil Jobs verschwinden – sondern weil sich Aufgaben verschieben. Von wiederholenden Tätigkeiten hin zu Entscheidungen, Gestaltung und Verantwortung.

**Die neue Realität:** Menschen arbeiten nicht mehr *mit* Systemen – sie arbeiten *mit* KI-Rollenassistenten, die sie proaktiv unterstützen.

### **Neue Rollen – neue Zusammenarbeit**

#### *CAIO (Chief AI Officer)*

Der strategische Kopf hinter der Orchestrierung: steuert Use Cases, Architektur, Governance und Wirkung.

#### *Prompt Architect / AI Engineer*

Übersetzt Aufgaben in KI-Verständnis: erstellt, testet und optimiert Prompts sowie Kontextstrukturen.

#### *KI-Champions*

Multiplikator:innen in Fachbereichen: erkennen Potenziale, fördern Akzeptanz, geben Feedback aus der Praxis zurück in die Systementwicklung.

#### *AI Enablement Lead*

Verantwortlich für Schulungen, Lernpfade und Unterstützung im Alltag – z. B. über eine AI Academy oder digitale Lernreisen.

### **Rollenbasierte Assistenten – individuell, kontextbezogen**

Statt einer „allwissenden Super-KI“ setzt die Orchestrierungseinheit auf funktionale Spezialisten:

<b>Bereich</b>	<b>Assistent</b>	<b>Nutzen</b>
Vertrieb	SalesGPT	Gesprächsvorbereitung, Angebotsanalyse
HR	HRGPT	Onboarding, Rückfragen, Fristen
Führung	ExecutiveGPT	Entscheidungsbriefings, Zusammenfassungen
Controlling	FinanceGPT	Abweichungsanalyse, Forecast-Vergleiche

Diese Assistenten greifen auf dieselbe Wissens- und Systembasis zurück – aber liefern rollenbezogene Antworten im passenden Sprachstil und Kontext.

### **Enablement als Daueraufgabe**

Eine Orchestrierungseinheit lebt vom Mitmachen: Mitarbeitende müssen verstehen, vertrauen und gestalten können. Das braucht Training, Feedback-Formate, Lernumgebungen – und vor allem Klarheit, was die KI kann – und was nicht.

## **Kapitel 10: Orchestrierungseinheiten für große und kleine Organisationen**

KI-Orchestrierung ist kein „Alles-oder-nichts“-Ansatz. Sie ist skalierbar – und muss zur jeweiligen Organisation passen. Ein Konzern mit 50.000 Mitarbeitenden orchestriert anders als ein Mittelständler mit 250 Beschäftigten. Entscheidend ist: das richtige Maß zur richtigen Zeit.

Die Kunst liegt nicht in der Komplexität – sondern in der Passung.

### **Drei Modelle – drei Reifestufen**

#### *1. Lean Orchestrator*

- Zielgruppe: KMU, Start-ups
- Fokus: 1–2 Use Cases (z. B. Sales, HR), zentrale Steuerung
- Struktur: 1 LLM, Vektor-Datenbank, einfache Middleware
- Governance: CAIO in Doppelfunktion (z. B. CIO), klare Prompts, einfacher Zugriff

#### **Typisches Einsatzszenario:**

Vertriebsassistent erkennt Angebotslücken, HRGPT übernimmt Onboarding-Fragen, Dokumente sind zentral abrufbar.

#### *2. Hybrid Orchestrator*

- Zielgruppe: Mittelstand mit mehreren Abteilungen
- Fokus: 3–6 Rollen, erste Automatisierungen, Feedback-Loops

- Struktur: LLM + API-Verbindungen zu CRM, ERP, DMS
- Governance: AI Board, Promotor:innen, erste KPI-Steuerung

**Typisches Einsatzszenario:**

Vertrieb, Service und HR arbeiten mit Assistenten, die untereinander Informationen austauschen. Prozesse werden durch KI unterstützt, Entscheidungen vorbereitet.

*3. Enterprise Orchestrator*

- Zielgruppe: Konzern, Plattformunternehmen
- Fokus: domänenspezifische LLMs, Self-Service-KI, dynamische Prozesse
- Struktur: Multi-LLM-Architektur, orchestrierte Workflows, Daten-Governance, Audit-Trails
- Governance: CAIO, KI-Governance-Board, skalierbares KPI- und Risiko-Monitoring

**Typisches Einsatzszenario:**

KI-Einheit greift in Echtzeit auf alle relevanten Systeme zu, steuert Workflows automatisch, verantwortet konkrete Teile der operativen Steuerung.

**Entscheidungshilfen für den Einstieg**

- Wie viele Prozesse sollen integriert werden?
- Wie viele Rollen benötigen aktive Unterstützung?
- Wie weit ist die IT-Architektur in Bezug auf Schnittstellen, Sicherheit und Cloudfähigkeit?

Wichtig ist nicht, wie groß man startet – sondern dass man bewusst skaliert.

Im nächsten Kapitel zeigen wir, wie dieser Start ganz konkret gelingt – mit einem 5-Phasen-Vorgehen zur Umsetzung.

## Kapitel 11: Umsetzungspfad zur Orchestrierungseinheit – In fünf klaren Schritten zur Wirkung

Der Aufbau einer KI-Orchestrierungseinheit ist kein Großprojekt mit ungewissem Ausgang – sondern ein strukturierter, überschaubarer Prozess, der sich modular starten und skalierbar erweitern lässt. Er folgt in der Praxis meist einem Fünf-Phasen-Modell, wie es sich im BROVKO-Ansatz bewährt hat. Entscheidend ist nicht die Geschwindigkeit – sondern die Klarheit in jedem Schritt.

**Die fünf Phasen im Überblick:**

### *1. Zielbild & Scoping*

- Welche Prozesse, Rollen und Systeme stehen im Fokus?
- Was ist das Ziel: Entlastung, Automatisierung, besserer Wissenszugriff?
- Wer sind die internen Stakeholder?

**Ergebnis:** Klarer Einstiegspunkt, verständliches Zukunftsbild, internes Alignment

### *2. Architektur & Technologie*

- Einrichtung eines privaten LLM (z. B. LLMWizz)
- Aufbau einer Vektor-Datenbank zur Wissensintegration
- API-Anbindung an bestehende Systeme (z. B. CRM, SharePoint)
- Sicherheitskonzept und Rollensteuerung (z. B. mit Zero-Trust-Ansatz)

**Ergebnis:** Technologische Basis für erste Orchestrierungsschritte

### *3. Assistenten & Use Cases*

- Umsetzung erster KI-Assistenten (z. B. SalesGPT, MarketingGPT)
- Entwicklung der Prompt-Logik, Kontext-Integration
- Verankerung in den Arbeitsalltag (z. B. über Teams, Weboberfläche)

**Ergebnis:** Erste sichtbare Wirkung, Pilotanwender:innen mit konkretem Nutzen

### *4. Enablement & Organisation*

- Schulung der Beteiligten, Etablierung einer AI Academy
- Festlegung von Rollen & Verantwortlichkeiten (z. B. Promotor:innen-Netzwerk)
- Kommunikationsstrategie zur Vertrauensbildung

**Ergebnis:** Akzeptanz und Selbstwirksamkeit in der Organisation

### *5. Skalierung & Steuerung*

- Erweiterung auf weitere Rollen und Use Cases
- Einführung eines Monitoring-Systems (KPIs, Feedback)
- Etablierung eines Governance Boards für Weiterentwicklung

**Ergebnis:** Vom Piloten zur strukturellen Intelligenz mit kontinuierlicher Wirkung. Wer strukturiert startet, kann intelligent skalieren und aus ersten Erfolgen ein lernendes System entstehen lassen.

## Kapitel 12: Steuerung & Weiterentwicklung – Damit Intelligenz nicht stehen bleibt

Die Einführung einer KI-Orchestrierungseinheit ist kein einmaliges Projekt, sondern der Beginn eines kontinuierlichen Lernprozesses. Denn mit jeder Nutzung wächst das System: in Qualität, Kontextverständnis und Prozessfähigkeit. Damit diese Entwicklung gelingt, braucht es eine klare Steuerung. Orchestrierung bedeutet nicht nur starten – sondern auch: pflegen, verbessern, skalieren.

### **Drei Steuerungsdimensionen machen den Unterschied:**

#### *1. Governance & Verantwortung*

Die Orchestrierungseinheit muss dauerhaft verlässlich bleiben. Dazu gehört:

- ein AI Board mit Verantwortung für Ethik, Transparenz und Nutzungskontrolle
- klare Rollen und Rechte für Nutzer:innen und Admins
- Logging, Dokumentation und Audit-Fähigkeit für kritische Prozesse

Gerade im Mittelstand reicht oft eine „leichte“ Governance – entscheidend ist, dass Verantwortung geregelt ist.

#### *2. Monitoring & KPIs*

Was wirkt, muss sichtbar gemacht werden. Geeignete Metriken sind z. B.:

- Nutzungsrate der Assistenten pro Rolle
- Zeitersparnis in ausgewählten Prozessen
- Qualität der Antworten (Feedback, Korrekturen)
- Anzahl automatisch angestoßener Aktionen

Diese Daten helfen nicht nur bei der Optimierung – sie sind auch Argumente für den weiteren Rollout.

#### *3. Weiterentwicklung & Lernzyklen*

Ein lernendes System braucht regelmäßige Impulse:

- Feedback-Loops mit den Fachbereichen
- neue Use Cases aus der Organisation heraus
- Iterationen in Prompt-Design und Datenintegration
- regelmäßige „AI Improvement Sprints“

Wer diese Lernzyklen strukturiert einführt, sorgt dafür, dass nicht nur das System besser wird – sondern auch die Organisation.

## Kapitel 13: Praxisbeispiele – KI-Orchestrierung im realen Einsatz

Die Theorie überzeugt – aber es ist die Praxis, die Vertrauen schafft. Deshalb zeigen wir hier drei kompakte Beispiele, wie Unternehmen ihre KI-Orchestrierungseinheit erfolgreich eingeführt und im Alltag nutzbar gemacht haben.

### **Beispiel 1: Vertriebssteuerung im Mittelstand**

**Ausgangslage:** Ein Industrieunternehmen mit 140 Mitarbeitenden wollte den Vertriebsprozess strukturierter steuern. Angebote wurden oft nicht konsequent nachverfolgt, CRM-Daten blieben ungenutzt.

**Lösung:** Einführung eines SalesGPT-Assistenten, angebunden an das CRM, ergänzt durch eine Vektor-Datenbank mit Angebotsdokumenten. Die KI erkannte ausbleibende Kundenreaktionen, erzeugte Vorschläge zur Nachverfolgung inkl. Gesprächsleitfaden – direkt im E-Mail-Tool.

#### **Ergebnis:**

- +20 % Kundenkontaktquote
- –40 % Vorbereitungsaufwand für Außendienst
- Mehr Abschlussklarheit bei Prior-Kunden

### **Beispiel 2: Wissensmanagement bei einem Projektentwickler**

**Ausgangslage:** Hunderte Verträge, Gutachten und interne Protokolle – aber kein zentraler Zugriff. Neue Mitarbeitende benötigten oft Wochen, um relevante Dokumente zu finden.

**Lösung:** Aufbau einer Vektor-Datenbank + internes LLM. Die KI wurde mit 8.000 Dokumenten gespeist. Der Assistent „LegalGPT“ beantwortete Fragen kontextbezogen auf Basis interner Inhalte.

#### **Ergebnis:**

- –80 % Suchzeit für zentrale Dokumente
- +200 qualifizierte KI-Anfragen pro Woche
- Mehr interne Nutzung von Erfahrungswissen

### **Beispiel 3: HR-Orchestrierung in einem internationalen IT-Unternehmen**

**Ausgangslage:** Onboarding war inkonsistent, HR überlastet. Die Antwortzeiten auf Standardfragen lagen bei mehreren Tagen.

**Lösung:** Einführung eines rollenbasierten HRGPT-Assistenten. Die KI klärte Routinefragen, wies auf relevante Dokumente hin, erstellte Onboarding-Fahrpläne und ermöglichte Self-Service.

**Ergebnis:**

- –60 % Rückfragen an HR
- +50 % schnellere Integration neuer Mitarbeitender
- Besseres Feedback bei Onboarding-Befragungen

## Kapitel 14: Der BROVKO-Ansatz zur Umsetzung – Vom Use Case zur strukturellen Intelligenz

Die Einführung einer KI-Orchestrierungseinheit ist kein Selbstläufer – aber sie lässt sich klar strukturieren. BROVKO hat dafür ein 5-Phasen-Modell entwickelt, das in Unternehmen jeder Größe anwendbar ist: schlank im Start, skalierbar im Ausbau, wirkungsvoll im Ergebnis. Ziel ist es nicht, alles gleichzeitig umzusetzen – sondern die richtigen Schritte in der richtigen Reihenfolge.

**Der 5-Phasen-Ansatz im Überblick:**

### *1. Zielbild & Scoping*

Was genau soll orchestriert werden? Welche Rollen und Prozesse sind betroffen? Wo liegt der größte Hebel? In Workshops werden Zielbild, Erwartung und Startpunkt definiert – oft mit 1–2 klar fokussierten Use Cases.

### *2. Architektur & Technologie*

Einrichtung eines privaten LLM (z. B. LLMWizz), Aufbau einer Vektor-Datenbank, API-Anbindung an CRM, DMS & Co., Sicherheitskonzept. Leichtgewichtig starten, aber zukunftsfest bauen.

### *3. Assistenten & Anwendung*

Entwicklung von 1–3 rollenbasierten KI-Assistenten (SalesGPT, MarketingGPT, ITGPT etc.), Testing, Anpassung der Prompts, Anbindung an Tools (Teams, Outlook, Webclient). Ziel: produktiver Einsatz im Alltag, nicht PowerPoint.

### *4. Enablement & Verankerung*

Schulung der Beteiligten, Aufbau eines Promotoren-Netzwerks, Rollen- und Rechtekonzept, interne Kommunikationskampagne zur Etablierung. Menschen verstehen, was passiert – und gestalten mit.

## 5. Skalierung & Governance

Erweiterung der Orchestrierung auf weitere Abteilungen und Prozesse, KPI-basiertes Monitoring, Governance Board zur Weiterentwicklung. Von der Lösung zum lernenden System mit dauerhafter Wirkung.

### **Besondere Stärke: Modularität & Praxisnähe**

Der BROVKO-Ansatz vermeidet Technologieüberforderung – und setzt stattdessen auf klare Wirkung im Alltag. Die typische Einstiegsgeschwindigkeit liegt bei 6–10 Wochen, der Rollout erfolgt in intelligenten Wellen.

### **Nicht perfekt starten. Sondern intelligent weiterentwickeln.**

Im letzten Kapitel werfen wir nun einen Blick in die Zukunft: Warum ist die KI-Orchestrierungseinheit nicht nur eine technologische Innovation – sondern ein strategischer Wendepunkt?

## Kapitel 15: Zukunftsperspektive & strategische Relevanz

Viele Unternehmen sind auf dem Weg in die KI-Zukunft. Aber die entscheidende Frage ist nicht mehr, *ob* sie KI einsetzen – sondern wie strukturiert und strategisch sie es tun.

Die KI-Orchestrierungseinheit markiert dabei den Übergang:

- von vereinzelt Anwendungen zu einem vernetzten System,
- von punktuellen Projekten zu einem lernenden Betriebsmodell,
- von KI als „Tool“ zu KI als strukturgebende Intelligenz im Unternehmen.

Sie verändert nicht nur die Technik – sie verändert das Betriebssystem des Unternehmens.

### **Warum ist das strategisch relevant?**

1. **Skalierbarkeit:** Nur durch Orchestrierung lassen sich neue Use Cases, Rollen und Systeme effizient hinzufügen – ohne Redundanz, Chaos oder Überforderung.
2. **Schnelligkeit & Reaktionsfähigkeit:** Orchestrierte Unternehmen erkennen schneller, entscheiden fundierter, handeln proaktiver. In dynamischen Märkten wird das zum Überlebensfaktor.
3. **Produktivität & Wissensverwertung:** Wissen wird nicht mehr gespeichert, sondern verfügbar gemacht. Prozesse sind nicht mehr starr, sondern kontextsensitiv.
4. **Mitarbeiterbindung & Enablement:** Wer mit klarer Assistenz arbeitet, wird entlastet. Wer die KI versteht, gestaltet mit. Das schafft Vertrauen und Beteiligung.

### **Ein neuer Standard?**

Ja – aber kein exklusiver. Die gute Nachricht: Jedes Unternehmen kann orchestrieren. Die Frage ist nur: Wann starten Sie – und mit welchem Ziel? Denn eines ist sicher: Die Zukunft gehört nicht den Unternehmen mit den meisten Tools, sondern denen mit der besten Struktur zur Nutzung ihrer Intelligenz. Die KI-Orchestrierungseinheit ist der Schlüssel dazu.

# Abschluss-Checkliste: Startklar für Ihre KI-Orchestrierungseinheit?

## Checkliste: 5 Fragen vor dem Einstieg

### 1. Ist ein konkretes Zielbild formuliert?

- Wissen, welche Prozesse, Rollen oder Use Cases im Fokus stehen
- Ziele wie Effizienz, Wissensverfügbarkeit oder Automatisierung definiert

### 2. Ist die technologische Basis verfügbar oder planbar?

- Zugriff auf ein LLM (privat oder vorbereitet)
- Datenbasis strukturiert oder durchsuchbar (z. B. DMS, CRM)
- Middleware-Anbindung möglich

### 3. Sind Governance und Sicherheit berücksichtigt?

- Rollen, Rechte und Zugriffe geklärt
- Auditierbarkeit, Datenschutz, Sicherheitsarchitektur

### 4. Gibt es interne Unterstützung?

- Promotoren, Multiplikatoren oder CAIO vorhanden
- Schulungskonzepte und interne Kommunikation eingeplant

### 5. Wurde ein strukturiertes Vorgehen ausgewählt?

- 5-Phasen-Modell (Zielbild, Architektur, Assistenten, Enablement, Skalierung)
- Klarer Startpunkt mit Potenzial für schnelles Lernen und sichtbare Wirkung

Wenn Sie 4 oder mehr Häkchen setzen konnten, ist Ihr Unternehmen bereit.  
Wenn nicht: Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um die ersten Schritte zu gehen.

Entdecken Sie mehr darüber, wie die KI Ihrem Unternehmen eingesetzt werden kann.

Vereinbaren Sie ein kostenloses Beratungsgespräch über den Einsatz von KI in Ihren Unternehmen.

Jetzt Termin vereinbaren

Brovko GmbH  
[www.brovko.de](http://www.brovko.de). [www.aiwizz.ai](http://www.aiwizz.ai)  
email@brovko.de  
Telefon: +49 (0) 511 4104 6868

**Brovko**